

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

14.12.1912 (No. 343)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 343

Samstag, den 14. Dezember 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Berpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen
Professor der Chemie an der Technischen Hochschule, Wirk-
lichen Geheimen Rat Dr. Engler in Karlsruhe die unter-
tänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum
Tragen des ihm verliehenen Sterns zum Königlich Preu-
ßischen Roten Adlerorden zweiter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachge-
nannten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur An-
nahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Königlich
Preußischen Auszeichnungen zu erteilen:

für den Roten Adler-Orden II. Klasse:

dem Prälaten Ludwig Schmittner in Karlsruhe;

für den Kronen-Orden II. Klasse:

dem Oberbürgermeister Dr. Franz Weber in Konstanz;

für den Roten Adler-Orden III. Klasse:

dem Amtsvorstand Geheimen Regierungsrat Dr. Bel-
zer in Konstanz;

für den Roten Adler-Orden IV. Klasse:

dem Amtsvorstand Oberamtmann Levinger in Über-
lingen;

dem Vorstand der Dampfschiffahrtsverwaltung, Ober-
maschineninspektor Karl Kaufmann in Konstanz, und
dem katholischen Pfarrer Hermann Wähler in Riegel-
jetten;

für den Kronen-Orden IV. Klasse:

dem Amtmann Dr. Keller in Konstanz;

für das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens:

dem Bürgermeister Martin in Heiligenberg;

für das Allgemeine Ehrenzeichen:

dem Schloßverwalter Franz Bopf in Mainau,
dem charakterisierten Gendarmen-Oberwachmeister
Seelig in Säckingen,
den Gendarmen-Wachmeistern Chredt und Haag in
Konstanz,

den Gendarmen-Wachmeistern Heiler in Horn-
berg, Schlatterer in Allensbach, Baumann in Laufenburg,
Huck in Engen und Linber in Gaillingen, sowie
dem Polizeiführer Griesbaum in Konstanz;

für die Rote Adler-Medaille:

dem Stationsmeister Gustav Krauthheimer in Konstanz,

dem Zugmeister Johann Dieter daselbst und
dem Hoflakaien Reinhard Bronner in Karlsruhe;

für die Kronenorden-Medaille:

dem Schirmmann Friedrich Paul in Konstanz.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbau-
sekretär Wilhelm Rinderpacher in Basel die untertänigst
nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen
des ihm verliehenen Königlich Preußischen Kronenordens
viertes Klasse zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen vom 10. Dezember 1912 wurde Eisenbahn-
assistent Philipp Herpel in Kirchheim b. S. zum Eisen-
bahnsekretär ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen vom 27. November d. J. wurde Eisenbahn-
sekretär Karl Biehler in Rippenheim nach Freiburg ver-
setzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen vom 11. Dezember 1912 wurde Stations-
kontrollleur Otto Krepper in Basel nach Karlsruhe ver-
setzt.

Die Ausreichung neuer Zinscheine zu den Schuldver-
schreibungen der 3%igen Reichsanleihe von 1903 betr.

Die Zinscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuld-
verschreibungen der 3%igen deutschen Reichsanleihe von
1903 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Januar
1913 bis 31. Dezember 1922 nebst den Erneuerungsschei-
nen für die folgende Reihe werden

vom 2. Dezember d. J. ab

ausgereicht und zwar:

durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staats-
papiere in Berlin SW 68, Dranienstraße 92/94,
durch die Königlich Seehandlung (Preussische Staats-
bank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 46 a,
durch die Preussische Zentralgenossenschaftskasse in
Berlin C 2, am Zeughaufe 2,
durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen
und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichs-
banknebenstellen,

durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-
kassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich
verwalteten Forstkassen,
ferner in Bayern durch die Königl. Hauptbank in
München und ihre sämtlichen Filialen,
in Sachsen durch die Königl. Bezirks-
steuerkassen,

in Württemberg durch die Königl. Kameralämter,
in Baden durch die Mehrzahl der Großherzog-
lichen Finanz- und Hauptsteuerämter,
in Hessen durch die Großherzoglichen Bez-
zirksamten und Steuerämter,
in Sachsen-Weimar durch die Großherzog-
lichen Rechnungämter,
in Elsaß-Lothringen durch die Kaiserlichen
Steuerkassen,

in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von
ihnen bekannt gegebene Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur
Abhebung der neuen Zinscheine berechtigenden Er-
neuerungsscheine (Anweisungen, Talons) einzuliefern
sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen
unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es
zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die
Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 23. November 1912.

Reichsschuldenverwaltung.

von Bischoffshausen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis gebracht.
Karlsruhe, den 10. Dezember 1912.

Großherzogliches Ministerium der Finanzen.

Der Ministerialdirektor:

Schellenberg.

an Orten
ohne
Reichs-
bank-
anstalt,

Niemals hatte Prinzregent Luitpold den Ehrgeiz zu
herrschen bejessen, niemals hatte ihn der Glanz einer
Krone gelockt. Nur der eisernen Pflicht gehorchend, hat
er die Regierung übernommen. „Ich bin“ — äußerte
er einmal in seiner bescheidenen Weise — „von der Vor-
setzung an diesen Platz gestellt, um Ordnung zu schaffen
und werde dann wieder in die Versenkung verschwinden.“
Er hat nicht nur den Titel „des Königreichs Verweser“
geführt, sondern auch stets mit peinlichster Strenge da-
nach gehandelt. Die Frage der Umwandlung der Regent-
schaft in ein Königtum hatte vor mehreren Jahren zur
Erörterung gestanden, gelangte aber rasch wieder in die
Versenkung, als der Berechtigte den in weiten Volkskrei-
sen gehegten Wunsch entschieden zurückwies und die Frage
nach der staatsrechtlichen Möglichkeit niemals prüfen ließ.
Gewissenhaftigkeit und Treue waren im privaten wie im
öffentlichen Leben die Grundzüge seines Wesens. Sein
Pflichtgefühl konnte keine Ermüdung, kein Rastan. Erst
in den letzten Jahren seines Lebens gelang es seiner Um-
gebung, ihn zu bewegen, daß er sich wenigstens bezüglich
seiner Repräsentationspflichten einige Schonung aufer-
legte. Allen Ständen, allen Bekenntnissen widmete er
die gleiche landesväterliche Fürsorge, alle Berufsstände,
Stadt und Land, voran die Residenzstadt, haben durch
ihn mächtige Förderung erfahren. Er war ein streng
konstitutioneller Fürst, der an der Verfassung nie und
nimmer rütteln ließ.

Die herzlichsten Beziehungen bestanden Zeit seines Le-
bens zwischen dem Regenten und den Trägern der deut-
schen Kaiserkrone. Mit dem Werden des neuen Deutsch-
land war er auf das innigste verwachsen. Er wollte als
Vertreter seines königlichen Neffen 1870/71 im Großen
Hauptquartier, und was er in Versailles am 18. Januar
1871 dem neuen Reiche und sich selbst gelobt, das hat er
auf dem Thron in Treue weitergeführt. In guten und
in schweren Tagen hat er in tiefem und warmem Ver-
ständnis für das Reich und für die Notwendigkeit der
Verfettung aller Stämme untereinander still und stetig
an der Festigung des Reichsbundes mitgearbeitet. Je
enger, je unbefangener das Verhältnis ward, desto mehr
erstarbte auch Bayerns Einfluß im Reich. Keiner hat
besser als Prinzregent Luitpold die Schöpfung Bismarcks
als ein wahrhaftiges Kunstwerk zu würdigen gewußt und
sein Wirken diesem in der schönsten Weise angepaßt.

Es hat unter seiner Regierung an Hemmungen nicht
gefehlt. Aber gerade seine Persönlichkeit hat ihre schäd-
lichen Auswirkungen zurückgedrängt, wie er die ganze Zeit
der Regentenschaft über dem Stürmen und Drängen der
Parteien gestanden. Denn eines hat ihn ganz besonders
ausgezeichnet: Der durch Pflichtgefühl und Gütigkeit in glei-
cher Weise getragene hohe persönliche Takt, der eine der
wichtigsten und notwendigsten Fürstentugenden ist.

Nirgends hat der Heimgegangene dies besser bewiesen,
als in seinen Beziehungen zur Kunst und ihren Jüngern.
Er wandelte hier getreu in den Fußstapfen seines Vaters.
Nicht erst seit Übernahme der Regentenschaft. Kein anderer
deutscher Fürst ist seit König Ludwig I. in so engen per-
sönlichen Verkehr mit den Künstlern getreten wie Prinz-
regent Luitpold. Er überblickte die ganze Tätigkeit
aller namhaften Künstler, er kannte das Schicksal ihrer
Werke und griff mit eigenen Mitteln häufig genug ein,
wo es not tat. Manchen gesunkenen Mut hat ein Wort
von ihm neu belebt, manche schiffbrüchige Existenz hat er
wieder emporgebracht. Jede einseitige Bevorzugung,
jedes Einmischen in den Kampf der Parteien vermied
er mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, indem er jedem ern-
sten Streben Achtung entgegenbrachte. Er erwies sich
auch hier als der gute Hausgeist, der waltet wie eine gute
Hausfrau, die im Stillen schafft und deren Walten man
doch in allem spürt.

Nun haben sich diese treuen, gütigen Augen für im-
mer geschlossen. Die Jagdhörner, die ihn so oft in Wald
und Berg gegrüßt, sie blasen ihm das letzte Salvo und
fröhliche Urständ. Aber in die Wehmüt über sein Ver-
scheiden mischt sich die stolze Freude, ihn bejessen zu ha-
ben. Als einer der letzten aus der großen Zeit ist er
dahingegangen, er hat vollendet in des Wortes schönstem
Sinn. So wird sein Bild im deutschen Volke weiter-
leben!

In Ergänzung der bisherigen Nachrichten wird noch
vom Donnerstag aus München gemeldet:

Nicht-Amtlicher Teil.

Prinzregent Luitpold von Bayern †

Von Staatsarchivar Dr. Meyer-München.

So hat denn auch er dem Alter den Tribut zahlen müs-
sen, dem er mit seltener Lebenskraft so lange Trotz ge-
boten. Er ist am Ziel, nachdem er die Grenze, die den
Sterblichen für gewöhnlich gesetzt, weit überschritten
hatte. Kein Stöckchen hatte dieses Dasein ver-
kümmert, sein Heimgang ist erfolgt wie auf den
leisesten und wehmütigen Wink des Naturgesetzes.
Aber wenn in kurzem, was an ihm sterblich ist,
in die Gruft seiner Väter versenkt wird, so bleibt
sein Bild bestehen, wie es sich dem Geschlechte gezeigt,
in das er hineintrug aus der Vergangenheit. Ihm ist das
seltene Glück zuteil geworden, fast all den Samen kei-
men und reifen zu sehen, den er ausgestreut. So ist sein
Leben segnet wie sein Ende! In unserer raschlebigen
Zeit erschien er als ein Patriarch, auf den nicht nur sein
Bayernland, auch ganz Deutschland mit Bewunderung
und Ehrfurcht schaute als auf den Mitträger einer be-
wegten und schicksalsvollen Zeit, einen gütigen Fürsten
und Herrn, erfüllt von dem freudigen, ernsten Willen,
glücklich zu machen. Ein Fürst, der das tragische Schick-
sal seines unglücklichen Neffen ehrend, selbst auf die Krone
verzichtet hat, aber als erster königlicher Herr über Land
und Leute waltete, den Volk und Welt ehrt als einen der
besten und getreuesten Herrscher. Wie weiland Kaiser
Wilhelm, der erste Kaiser des neuen Deutschen Reiches,
das er hat gründen helfen, stand er in seiner Zeit, Ehr-
furcht und Liebe entend, der all sein Leben lang nur
Güte und Treue gefühl.

Die Leiche des Prinzregenten Luitpold wird bis morgen im Sterbezimmer aufgebahrt bleiben. Am Samstag erfolgt die Aufbahrung in der Allerheiligen-Kirche. Eine vorläufige Einbalsamierung hat heute stattgefunden. Das Herz soll erst, wenn der Befehl dazu erteilt wird, dem Körper entnommen und nach der Präparierung in eine silberne Kapsel geschlossen werden. Diese dürfte ebenfalls nach Alt-Deiting in die Gnadenkirche übergeführt werden, wo sich auch die Herzen der bayerischen Könige befinden. Die Beisetzung wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag den 19. Dezember erfolgen und zwar auf Anordnung des Prinzregenten Ludwig in feierlichster Weise, wie sie für einen König stattfinden würde. Die Leiche des Prinzregenten wird einem Wunsch des Verstorbenen zufolge in der Theatiner-Kirche an der Seite seiner dort ruhenden Gemahlin beigesetzt werden. Morgen wird das Amts- und Verordnungsblatt die Trauerordnung veröffentlichen. Danach soll auf Befehl des Prinzregenten die Landestrauer auf drei Monate festgesetzt werden. Nähere Bestimmungen für den Hof, die Staatsbeamten und das Militär werden von den betreffenden Behörden erlassen werden. Öffentliche Lustbarkeiten sind für die nächsten drei Tage und die Beisetzungstage untersagt. Die Vereidigung des Prinzregenten Ludwig auf die Verfassung vor den versammelten beiden Kammern wird am Samstag den 21. Dezember erfolgen. Dem zurückkehrenden Prinzregenten Ludwig fuhr Hofmarschall Frhr. v. Lantsberg bis Salzburg entgegen, während Ministerpräsident Frhr. von Hertling mit den Herren der Begleitung nur bis Freilassung entgegenfuhr. Auf der Fahrt nach München konferierte der Ministerpräsident in eingehender Weise mit dem Prinzregenten. Nach der Ankunft fand eine Besprechung der Minister im Ministerium des Äußern statt.

Weiter meldet der Draht unterm 12. Dezember:

Prinzregent Ludwig ist, von Sarbar in Ungarn zurückkehrend, im Sonderzug heute abend um 7 Uhr im hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen. Auf dem Bahnhof fand großer Empfang statt, zu dem u. a. erschienen waren: Prinz Rupprecht, sowie sämtliche hier anwesende Mitglieder des königlichen Hauses, der Herzog und die Herzogin von Calabrien, Obersteremonienmeister Graf von Moy, die sämtlichen Staatsminister usw. Prinzregent Ludwig nahm nach herzlichem Begrüßung mit seiner Familie die Beileidsbezeugungen im großen Hofsalon des Bahnhofes entgegen und unterzeichnete dort einige Schriftstücke, u. a. die Proklamation, die ihm vom Ministerpräsidenten und dem Staatsminister des Innern, Frhrn. von Soden, vorgelegt wurde. Die erste Unterschrift hatte der Regent noch im Zuge auf der Fahrt von Freilassung gegeben. Der Prinzregent fuhr sodann in die Residenz, wo Obersthofmeister Graf von Seinsheim und der Chef der Geheimkanzlei, Generaladjutant Frhr. von Wiedenmann, den Regenten empfingen. Sodann fand in Gegenwart der Mitglieder der königlichen Familie am Totenbett eine Andacht statt. Hierauf fuhrn Prinzregent Ludwig und seine Gemahlin nach dem Wittelsbacher Palais, wo heute abend noch Prinz Rupprecht, Obersteremonienmeister Graf von Moy und der Chef der Geheimkanzlei, Frhr. von Wiedenmann, zu Vorträgen empfangen werden.

München, 12. Dez. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine königliche Hoheit Prinzregent Ludwig hat das von dem Vorsitzenden des Ministerrats, Freiherrn v. Hertling, unterbreitete Entlassungsgesuch des Ministeriums nicht angenommen und dem Ministerium allerhöchst sein volles Vertrauen ausgesprochen.

Weiter Trauerkundgebungen.

Die Donnerstagsitzung des Bundesrates wurde von dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg persönlich eröffnet, der in einer Ansprache der tiefen Trauer Deutschlands über das Hinscheiden des Prinzregenten Luitpold Ausdruck gab.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt zum Ableben des Prinzregenten: „Trauernd steht das deutsche Volk, stehen die Deutschen in der weiten Welt an der Bahre dieses allverehrten Fürsten und nehmen innigen Anteil an dem Schmerz, von welchem Bayerns Volk bei dem Heimgang des geliebten Regenten erfüllt ist. Fast bis zur Vollendung seines 92. Lebensjahres erhielt ein gütiges Geschick ihn als Nestor unserer Bundesfürsten, seinem Lande und dem Deutschen Reiche. Eine geeignete Herrscherlaufbahn, ein schlichtes deutsches Heldenleben fanden ihren Abschluß, erprobt im Felde während des großen Krieges für Deutschlands Einigung, bewährt im politischen Rat, voll unerschütterlicher Treue gegen Kaiser und Reich, ein hochsinniger Hüter des Kronrechts seines erlauchten Hauses, ein väterlich sorgender Landesfürst bis in das höchste Alter allem zugewandt, was Herz und Nation bewegt. So bleibt sein Bild in unserem Gedächtnis, wie die Erinnerung an die große Zeit unserer nationalen Wiedergeburt nie schwinden kann. So wird unter d. a. um die Gründung des Reiches verdienten Fürsten der edle Name des Prinzen Luitpold von Bayern mit hohen Ehren fortleben.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute früh im 92. Lebensjahre und im 27. Jahre der Regenschaft sanft entschlafen. Ein reich gesegnetes Leben und eine glückliche Regierung neigte sich zum Ende. Weiter als es Menschen sonst beschieden ist, bemah die göttliche Vorsehung dem Betreuer Bayerns die Grenzen des Daseins. Wie Kaiser Wilhelm I. fiel dem Prinzen Ludwig erst an der

Schwelle des Greisenalters die schwere Aufgabe der Regenschaft zu. Kaum jemals begann eine Regierung unter tragiischen Umständen und selten wurde sie in so geeignete Hände gelegt. Der Prinzregent waltete seines hohen Amtes in treuer Erfüllung des Wortes, mit dem er die Regierung antrat: Bayerns Wohl ist das Ziel alles meines Handelns. Klar und fest steht sein Charakter vor den Augen der Bayern und des deutschen Volkes. Schlichter Frömmigkeit, unwandelbarer Pflichttreue, Gerechtigkeit und Selbstverleugnung bleibt er für immer ein edles Beispiel; ein Beispiel auch in der Bewahrung der persönlichen Lichthigkeit eines Mannes; wie er von Jugend auf den Körper stählte und im Umgang mit der herrlichen Natur seines Landes und bis in das höchste Alter hinein mit ungebeugter Kraft erhielt, so war seine Sorge stets auf die wehrhafte Lichthigkeit seines Volkes gerichtet. Das Bayernland wird der Regierung des Prinzregenten als eine geeignete und glückliche Zeit eine dankbare Erinnerung bewahren. Bei dem Regierungsjubiläum vor zwei Jahren fand die ehrliche Anhänglichkeit über all einen schönen rührenden Ausdruck. Wie der Prinzregent die Beziehungen zwischen den Kronen Bayerns und Preußens stets mit Sorgfalt pflegte, so befeuerte der Kaiser seine Verehrung für den ältesten der deutschen Fürsten bei allen Gelegenheiten. Im Reiche und im Kreise der Bundesfürsten nahm der Regent eine hohe Vertrauensstellung ein, wie sie seiner historischen Rolle entsprach, deren Träger er bereits in Verlaßes war. So wird die Trauer des bayrischen Volkes und des Hauses Wittelsbach von ganz Deutschland tief und innig mitempfunden.

Berlin, 12. Dez. Der Nachruf des Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses für den verstorbenen Prinzregenten Luitpold von Bayern hat folgenden Wortlaut: „Ich habe dem Hause einen schweren Verlust mitzuteilen. (Die Abgeordneten erheben sich von den Sitzen.) Heute morgen 4.50 Uhr ist Prinzregent Luitpold von Bayern, Regent des Königreiches Bayern, verschieden. Ich denke, daß es Ihren Gefühlen entspricht, wenn ich an dieser Stelle der Trauer Ausdruck gebe, welche das deutsche Volk aus Anlaß dieses schweren Verlustes empfindet, und zugleich die innige Anteilnahme feststelle, welche das preussische Volk und das Abgeordnetenhaus an dem schweren Verluste nehmen, der das bayerische Volk durch diesen Todesfall betroffen hat. Sie haben sich zum Zeichen dieser Kundgebung von Ihren Plätzen erhoben. Ich werde mir gestatten, durch Vermittlung des bayrischen Gesandten dem bayrischen Landtag von dieser Kundgebung des preussischen Abgeordnetenhauses Kenntnis zu geben.“

Stuttgart, 12. Dez. Um das Andenken des Prinzregenten Luitpold von Bayern zu ehren, bestimmte der König für die Offiziere des Armeekorps eine tägliche Trauer. Eine Abordnung des Feldartillerieregiments Prinzregent Luitpold nimmt an der Beisetzung teil.

Darmstadt, 12. Dez. Der Großherzog hat der „Darmstädter Zeitung“ zufolge wegen des Ablebens des Prinzregenten Luitpold von Bayern eine Hoftrauer von heute bis einschließlich den 21. d. M. angeordnet.

Darmstadt, 12. Dez. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer gab der Präsident Köhler der Trauer wegen des Ablebens des Prinzregenten Luitpold von Bayern Ausdruck. An das Präsidium der bayerischen Abgeordnetenkammer in München wurde folgendes Beileidstelegramm gesandt: Mit tiefer Trauer hat die Hessische Zweite Kammer der Stände die Nachricht von dem Ableben Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold entgegengenommen. Sie versichert das bayrische Volk und seine Vertretung der herzlichsten Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust des ausgezeichneten Fürsten, auf den ganz Deutschland mit Stolz und Verehrung blickte. gez. Köhler, Kammerpräsident.

Wien, 12. Dez. Alle Blätter widmen dem Prinzregenten von Bayern tiefempfundene Nachrufe mit aufrichtigster Trauer und herzlichstem Mitgefühl. Die Blätter heben hervor, daß die Todesnachricht hier besonders schmerzlich empfunden werde, weil mit dem Prinzregenten der älteste intime Freund des Kaisers Franz Josef dahingegangen ist, der mit dem Kaiser Freund und Leid getragen und mit ihm stamm- und gesinnungsverwandt gewesen ist. Die Blätter gedenken dankbar der Zeiten, in welchen der Prinzregent alljährlich als treuer und lieber Gast in Wien weilte, wo er sich großer Popularität erfreute.

Bern, 12. Dez. Aus Anlaß des Ablebens des Prinzregenten Luitpold hat der Bundesrat an den Prinzregenten Ludwig folgendes Beileidstelegramm gesandt: Mit tiefem Bedauern erhielten die Schweiz und der Bundesrat durch Erz. Herrn v. Böhm die betrübende Kunde von dem Hinscheiden Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold. Der Bundesrat und mit ihm das gesamte Schweizervolk nehmen warmen Anteil an dem großen Verlust, der Ew. Kgl. Hoheit, die kgl. Familie und ganz Bayern trifft und gedenkt mit Dankbarkeit der freundschaftlichen Gesinnung, welche der Verewigte unserem Lande entgegengebracht hat. Im Namen des Bundesrats: Der Bundespräsident. — Ferner wurde der schweizerische Gesandte in Berlin beauftragt, der kgl. bayrischen und der deutschen Reichsregierung die Teilnahme des Bundesrats auszusprechen.

Rom, 13. Dez. Aus Anlaß des Todes des Prinzregenten von Bayern hat der Papp dem Prinzregenten Ludwig und dem Prinzen Rupprecht telegraphisch sein tiefes Beileid ausgedrückt.

Der neue Prinzregent, Ludwig von Bayern.

Der nunmehrige Prinzregent Ludwig von Bayern wurde am 7. Januar 1845 geboren, zählt also 67 Jahre. Seit dem 20. Februar 1868 mit der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Erzherzogs Ferdinand von Österreich-Este vermählt, lebt Prinzregent Ludwig im Kreise von neun Kindern, drei Prinzen und sechs Prinzessinnen. Prinz Rupprecht von Bayern, der älteste Sohn und seit kurzem Witwer, ist 1869 geboren, General der Infanterie und kommandierender General des 1. bayerischen Armeekorps.

Prinz-Regent Ludwig wurde am 28. November 1861 als Unterleutnant in das 6. Jägerbataillon des bayerischen Heeres eingereiht. Vom 9. April 1863 tat er Dienst, nachdem er seit dem 20. Dezember 1862 zum Infanterieregiment Kronprinz versetzt war. Im Herbst 1864 für den Besuch der Münchener Universität beurlaubt, trat der Prinz bei Beginn des Krieges von 1866 als Oberleutnant wieder in die Front. Im Gefecht bei Helmstadt am 25. Juli wurde er schwer verwundet. Nach seiner Wiederherstellung schied er die Universitätsstudien fort. Inzwischen am 28. April 1867 zum Oberstleutnant des 10. Infanterieregiments ernannt, führte er im September 1867 während der Manöver ein Bataillon seines Regiments. In den Stufen der Dienstgrade rückte er am 1. Mai 1873 zum Generalmajor, am 24. Juli 1878 zum Generalleutnant, am 21. August 1884 zum General der Infanterie und am 7. Januar 1896 zum Generaloberst auf; im September 1903 erhielt er den Rang als Generalfeldmarschall. Prinz Ludwig ist Inhaber des 1. Jägerbataillons in Freising, die beide seinen Namen führen. In der preussischen Armee ist er Chef des 2. Niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 47, in der österröichischen Armee Inhaber des 62. Infanterieregiments; er wird ferner à la suite des bayerischen Infanterieregiments Nr. 2, des sächsischen Infanterieregiments Nr. 102 und des württembergischen Feldartillerieregiments Nr. 29 sowie des Kaiserlichen II. Seebataillons geführt. 1901 wurde er zum Dr. oec. publ. der Universität München und Dr.-Ing. h. c. der technischen Hochschule in München ernannt; auch ist er Doktor der Universität Erlangen. Die königlich bayerische Akademie der Wissenschaften ernannte den Prinzen im November 1896 zum Ehrenmitglied.

Die Balkankrise.

Saloniki, 12. Dez. Der direkte Dienst der orientalischen Eisenbahn Saloniki—Monastir ist von heute an wieder aufgenommen worden. Die Reisenden müssen jedoch vor Antritt ihrer Reise die Bewilligung der serbischen Behörden einholen.

Wien, 12. Dez. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, hat Konful Edl seine Erhebungen über die Affäre des Konfuls Prohaska abgeschlossen und befindet sich bereits auf der Rückreise. Er wird seine Reise zunächst in Belgrad unterbrechen, um den dortigen österreichisch-ungarischen Gesandten über den Tatbestand zu informieren. In den nächsten Tagen dürfte er nach Wien kommen, um seinen bereits telegraphisch übermittelten Bericht mündlich zu ergänzen. Es sieht zweifellos fest, daß gegen Konful Prohaska von serbischer Seite Willkürverhandlungen begangen wurden, wenn sie auch nicht die im Publikum verbreiteten Dimensionen angenommen haben. Nach der Rückkehr Edls nach Wien dürfte über die Affäre Prohaska eine offizielle Publikation erscheinen. Man zweifelt nicht daran, daß die serbische Regierung in der Affäre Prohaska der Monarchie entsprechende Genugthuung leisten wird.

Rom, 12. Dez. Der „Tribuna“ und dem „Giornale d'Italia“ gingen aus Salona Depeschen zu, die ein Telegramm Effad Paschas wiedergeben, wonach die Griechen in 2-tägigen heftigen Kämpfen bei Janina ein vollständiges Niederlage erlitten haben.

Berlin, 13. Dez. Der „Bosnischen Zeitung“ zufolge kam der türkische Botschafter in Berlin, Osman Nigami Pascha gestern auf der Durchreise nach London in Berlin an. Er sprach außer auf der türkischen Botschaft beim Staatssekretär von Alerien-Wächter vor.

* Innerpolitische Übersicht. Haltlose Kombinationen.

Unter dieser Überschrift schreibt die „Nordd. Allgem. Zeitung“:

Die Ausführungen, die der Staatssekretär des Innern am 10. d. M. im Reichstag zur Enzyklika Singulari quadam gemacht hat, haben zu allerhand haltlosen Kombinationen geführt. Sie sind gemacht im Rahmen längerer juristischer Darlegungen über die Grenzen der Koalitionsfreiheit und waren provoziert durch den Abgeordneten Müller-Meinigen, der behauptet hatte, die Reichsleitung habe es unterlassen, gegen die Enzyklika einzuschreiten, obwohl sie einen schweren Eingriff in das Koalitionsrecht der Arbeiter enthalte. Um diesem Vorwurfe, der auch schon vorher in der Presse erhoben worden war, zu begegnen, hat der Staatssekretär im engen Anschluß an vorausgegangene juristische Ausführungen dargetan, daß in der Enzyklika ein gesetzwidriger Eingriff in das Koalitionsrecht und insbesondere ein Verstoß gegen § 153 der Gewerbeordnung und § 1 des Reichsvereinsgesetzes nicht liege. Er hat dann ausgeführt, daß wie auf vielen anderen Gebieten so auch hier die Beschäftigung der Kirche und ihrer Organe mit allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Fragen von eminenter politischer Bedeutung für den Staat werden könne, dieser aber hiergegen, so lange die Kirche sich in den gesetzlichen Grenzen halte, nicht mit Gewaltmaßregeln vorgehen könne, sondern auf diplomatische Einwirkung angewiesen sei.

Im Anschluß daran hat der Staatssekretär ausdrücklich festgestellt, daß eine derartige Einwirkung aus Anlaß des Gewerkschaftstretes in Rom erfolgt sei, die Reichsleitung erachte die Entwicklung der interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften in den Bahnen, in denen sie sich bis jetzt bewegt habe, als dem Staatswohl nützlich und wünschenswert, sie habe dieser Auffassung auch Ausdruck gegeben; nachdem jedoch die Gewerkschaften selbst einen Modus gefunden hätten, der nach ihrer Auffassung zurzeit befriedige, liege keine Veranlassung mehr vor, sich

mit dieser, wie anzuerkennen sei, ernsten und wichtigen Angelegenheit weiter zu befassen.

Es ist hiernach verfehlt, die Rede des Staatssekretärs in Zusammenhang mit der durch die Jesuitenfrage geschaffenen politischen Situation zu bringen, oder gar aus ihr auf sachliche Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern zu schließen.

Der Bundesrat überwies den zuständigen Ausschüssen eine Denkschrift über die Ausführung des für die Schutzgebiete seit dem Rechnungsjahre 1908 erlassene Anleihegesetz, die Vorlage betreffend die Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über den Abfall mit Kalksalzen, den Entwurf des Gesetzes betreffend die Änderung der §§ 33, 33a, 33b, 35, 45, 147 und 151 der Gewerbeordnung und den Entwurf von Bestimmungen betreffend die Statistik der Produktion der bergbaulichen Betriebe. Angenommen wurden der Entwurf der Tabakzollordnung, der Entwurf der deutschen Arzneitaxe für 1913, die Vorlage betreffend die Ausführung des § 372 des Versicherungsgesetzes für Angestellte und die Vorlage betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Zinkhütten.

Ein Reichstheatergesetz. Den beteiligten Berufsverbänden ist der Entwurf eines Reichstheatergesetzes zugegangen. Sie sollen Gelegenheit haben, noch vor der Anfang Januar im Reichsamt des Innern stattfindenden Konferenz den Entwurf durchzuprüfen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 13. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Minister Dr. Rheinboldt zur Vortragserstattung. Um 1/2 1 Uhr meldete sich der Oberleutnant zur See Bernhard von Müller.

Nachmittags folgten die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Der Karlsruher Stadtrat zum Tode des Prinzregenten Luitpold. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung mit schmerzlichen Bedauern die erschütternde Nachricht von dem Ableben Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern entgegengenommen und beschlossen, dem Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München die aufrichtige Teilnahme der Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe zum Ausdruck zu bringen und durch denselben einen Lorbeerkranz mit den städtischen Farben an der Wahre Seiner königlichen Hoheit niederlegen zu lassen.

Der Jesuitenpater Gehaus, dessen angekündigter Vortrag „Die Wahrheit über den Jesuitenorden“ von der Regierung bekanntlich verboten wurde, sprach am Mittwoch in einer öffentlichen Versammlung in Forstheim über das Thema „Geistesströmungen der Gegenwart“. Seine Ausführungen berührten, wie hier festzustellen ist, das religiöse Gebiet nicht; sie waren rein wissenschaftlich. Der nächste Redner war Geistl. Rat Wacker, der die Regierung in heftiger Weise angriff. Diese Angriffe sind völlig unberechtigt. Die Regierung hat mit ihren Maßnahmen lediglich ihre Pflicht erfüllt, indem sie durch das Verbot jenes Vortrags einem Bundesratsbeschluss (authentische Interpretation des Jesuitengesetzes) Geltung verschaffte.

Aus der Residenz.

R. Karlsruher Streichquartett. Der gestrige Kammermusikabend der Karlsruher Quartettvereinigung brachte an erster Stelle ein hier noch nicht gespieltes Werk: von Woyrschs A-moll-Quartett, das die Vorzüge und Mängel des Altonaer Komponisten, dessen hauptsächlichste Bedeutung auf dem Gebiet der Vokalmusik liegt, in sich vereinigt. v. Woyrsch ist ein Meister in thematischer Arbeit und subtiler Ausfeilung von Details, eine Eigenschaft, dank der er gerade in seinem Quartett eine Fülle des Interessanten vor dem Hörer ausbreitet. Leider aber hält die melodische Erfindung des Komponisten nicht Schritt mit seinem faktischen Können; es fehlt ihm an fließender Melodik, so daß kaum eine Stelle des Werkes wirklich zum Herzen der Zuhörer sprach, trotz der liebevollen und lebendigen Interpretation, die ihm gestern zuteil wurde. In Beethovens Sonate A-dur für Klavier und Cello bewiesen die Herren Musikdirektor Otto Seelig-Heidelberg und Schwanzara von hier musikalisches Feingefühl und große technische Fertigkeit. Herr Seelig verfügt über einen weichen und dennoch kräftigen Anschlag, sein Spiel ist ausdrucksvoll und rhythmisch klar. Das Spiel Herrn Schwanzaras ist gefangvoll im Ton und frisch im Ausdruck. Eine rechte Herzensfreude war es, Vater Haydn leichtbeschwingtes, im langsamen Satz so gemütlich inniges Streichquartett op. 74 in der sicheren und temperamentvollen Wiedergabe der Herren Deman, Weimershaus (der für den erkrankten Herrn Bühlmann einsprang), Müller und Schwanzara zu genießen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zum Tode des Prinzregenten Luitpold.

Berlin, 13. Dez. Das Armeeerordnungsblatt veröffentlicht nachstehenden Armeebefehl des Kaisers:

„Das nach Gottes Ratsschluss heute erfolgte Ableben Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold, des Regenten des Königreiches Bayern, hat Mich tief erschüttert. Mit Mir und Meinem Hause beklagt auch Meine Armee das Hinscheiden des ritterlichen Fürsten, der einst Meinen in Gott ruhenden Herrn Großvater als Vertreter des Königs und des bayerischen Heeres bei dem Siegeszug der deutschen Armeen nach Frankreich begleitete, und der während eines selten langen reich gegneten Lebens unausgesetzt darauf bedacht gewesen ist, die Kriegstüchtigkeit seiner Truppen zu fördern und dadurch die Wehrkraft des gesamten deutschen Vaterlandes zu stärken. Ich bin sicher, daß es Meiner Arme ein tief empfundenes Bedürfnis sein wird, auch die äußeren Trauerzeichen anlegen zu dürfen und Ich bestimme deshalb 1. Sämtliche Offiziere der Armee legen für 14 Tage Trauer an. 2. Beim Feldartillerieregiment Prinzregent Luitpold, Magdeburgisches Nr. 4, währt diese Trauer 3 Wochen. 3. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten haben Anordnungen, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Stabsoffizier, einem Hauptmann und einem Oberleutnant oder Leutnant zu entsenden; a. das vorgenannte Regiment, b. das 2. Niederbayerische Infanterieregiment Nr. 47.
Neues Palais, den 12. Dezember 1912.
gez. Wilhelm.“

München, 13. Dez. Vom Kaiser ist auf die Mitteilung von dem Ableben des Prinzregenten Luitpold durch den Prinzen Rupprecht folgendes Telegramm hier eingegangen:

„Mit tiefster Trauer erfüllt Mich die Nachricht von dem Hinscheiden Deines geliebten Großvaters, des allverehrten Prinzregenten, Meines treuen Freundes. Ein bedeutungsvoller Abschnitt der Geschichte geht mit ihm zu Ende und ein langes Leben, ausgefüllt mit einer für Bayern und für das Reich segensreichen Arbeit ist vollendet. Deinem Vater, Dir und Eurem ganzen Hause spreche Ich Meine warmste und innigste Teilnahme aus. Deutschland trauert um den Dahingegangenen und es wird immer dieser lieben Gestalt mit tiefster Dankbarkeit gedenken. Gez.: Wilhelm.“

München, 13. Dez. Wie der Kgl. Oberstkämmererstab bekannt gibt, wurde eine Hof- und Landestrainer von 3 Monaten vom 12. d. bis einschließlich 11. März 1913 angeordnet. Eine allerhöchste Bekanntmachung im Gesetz- und Verordnungsblatt befaßt:

„Meinen in Gott entschlafenen Vater sind während seiner 23jährigen Regierungszeit, in welcher er dem bayerischen Volk und Vaterland seine Kräfte in landesväterlicher Liebe gewidmet hat, im Innern wie im Ausland königliche Ehren erwiesen worden. Wir erfüllen daher eine heilige Pflicht, wenn wir bei dem uns und das bayerische Volk tief betäubenden Geisingang unseres Herrn Vaters anordnen, daß für ihn Landestrainer wie für den König beobachtet werden soll. München, 12. Dezember. gez. Ludwig, Prinz von Bayern, des Königreiches Bayern Verweser.“

Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht ferner eine Bekanntmachung, nach welcher der Landtag auf Samstag den 21. Dezember zur Teilnahme an der Ablegung des verfassungsmäßigen Regimentsseides einberufen wird.

München, 13. Dez. In einem Armeebefehl des Prinzregenten Ludwig von Bayern, der in einer Extraausgabe des Verordnungsblattes des bayerischen Kriegsministeriums bekannt gegeben wird, heißt es:

„Gottes Wille hat Meinen teureren innigst geliebten Herrn Vater, Seine königliche Hoheit den Prinzregenten Luitpold von Bayern, aus diesem Leben abberufen. In dem Augenblick, in dem Mich Gottes Fügung an die Spitze der Armee stellt, hege Ich die Zuversicht, daß die unermüdete Pflichttreue, die der Berewigte der Armee während einer mehr als 77jährigen Zugehörigkeit in Krieg und Frieden durch sein leuchtendes Vorbild eingepflanzt hat, ihr unerforschbares Erbe für alle Zeiten sein wird und Ich vertraue darauf, daß die unerschütterliche Treue zu ihrem Kriegsherrn das unüberwältigliche Ruhmesblatt der bayerischen Armee auch unter Meiner Regierung bleiben wird.“

Berlin, 13. Dez. Der Präsident des Reichstages, Dr. Kämpf, hat an den Prinzregenten Ludwig folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Ew. königliche Hoheit wollen den ehrfürchtvollen Ausdruck des tiefen Schmerzes des Reichstages über den Geisingang Allerhöchstherrn Herrn Vaters entgegenzunehmen geruhen. Der Reichstag betrauert mit Ew. königlichen Hoheit und ganz Bayern das Dahinscheiden des edlen, um die deutsche Einigung hochverdienten Fürsten, eines in rastloser Tätigkeit bis ins hohe Alter hinein für das Wohl seines Volkes und des ganzen Reiches treu sorgenden Herrschers. Sein Andenken wird allezeit in uns fortleben.“

Außerdem hat der Präsident des Reichstages auch an die Präsidenten der bayerischen Kammern, die Kammer der Reichsräte und die Kammer der Abgeordneten, sowie an den Staatsminister Freiherrn von Hertling namens des Reichstages Beileidstelegramme gesandt.

Wien, 13. Dez. Erzherzog Franz Ferdinand wird an den Beisetzungsfeierlichkeiten in München in Vertretung des Kaisers Franz Josef teilnehmen.

Brüssel, 13. Dez. König Albert ließ durch seinen Hofmarschall gestern dem deutschen Gesandten v. Flotow sein Beileid anlässlich des Ablebens des Prinzregenten aussprechen.

London, 13. Dez. Die Zeitungen veröffentlichen biographische Artikel über den verstorbenen Prinzregenten Luitpold von Bayern. Die „Times“ betonen in ihrem Artikel, daß die Welt in ihm ihren ältesten Herrscher verloren habe. Prinzregent Luitpold gewann durch die Gradheit seines Charakters und die Einfachheit seines Lebens die Liebe seines Volkes. Er war während seines Lebens ein friedliebender Fürst Bayerns und des Deutschen Reiches.

Berlin, 13. Dez. Eine außerordentliche Generalsammlung des deutschen Holzarbeiterverbandes befürwortete gestern die Schaffung eines paritätischen Arbeitsnachweises mit obligatorischer Benutzung.

Paris, 13. Dez. Aus London wird berichtet, daß die dortigen Apachen und Zuhälter aus Furcht vor der kürzlich eingeführten Prügelstrafe seit einigen Tagen in großer Zahl auswandern und sich zumeist nach Paris begeben.

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, 14. Dez. 11. Vorst. auf. Ab. „Prinzessin Dornröschen“, Weihnachtsmärchen. Komödie in 5 Bildern v. Görner. Anfang 6 Uhr, Ende 1/8 Uhr. (3 R.)

Z.B.M.u.H. Schneebestäubungen. Die Schneehöhen auf den Bergen haben in den letzten 8 Tagen etwas abgenommen. Am Morgen des 12. Dezember (Donnerstag) sind gelegen in Furtwangen 30, in Dürheim 5, in Stetten a. L. 8, in Heiligenberg 7, in Bollhaus 13, beim Feldberger-Hof 60, in Litzsee 28, in Neustadt 17, in Bonndorf 12, in Hödenschwand 26, in Gersbach 31, in Lobnau 40, in Heubronn 24, in St. Mägen 48, in Kniebis 45, in Breitenbrunn 31, in Gerrenwies 26, in Kaltenbrunn 18 und in Strümpfelbrunn 5 cm.

Weiterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 13. Dezember 1912.

Bei Island liegt noch wie am Vortag eine tiefe Depression, doch ist der Ausläufer, der gestern von ihr nach Süden hin ausging, nordostwärts abgezogen und hoher Druck hat sich von Südwesten her zungenförmig in das Binnenland bis Süddeutschland hinein ausgebreitet, so daß es hier und in der Schweiz zum Auflauern gekommen ist. Im Norden Deutschlands ist das Wetter dagegen noch meist trüb und zu Niederschlägen geneigt. Da das Ostbarometer ständig steigt, so scheint sich der hohe Druck noch weiter binnenwärts auszubreiten, doch wird er wohl nicht lange zur Herrschaft kommen, da im Westen der britischen Inseln das haben einer neuen Depression angekündigt ist; es ist deshalb nur vorübergehend klares und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 13. Dezember, früh:

Vogano wolkenlos -2 Grad, Triest wolkenlos 4 Grad, Florenz Nebel 5 Grad, Rom wolkenlos 5 Grad, Brindisi bedeckt 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Niedersch. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wetter
12. Nachts 9 ^u 11.	748.8	7.0	5.9	78	SW	heiter wolflig
13. Morgs. 7 ^u 11.	758.5	4.8	5.5	86	WSW	heiter
13. Mittags. 2 ^u 11.	759.3	7.2	5.9	77	W	heiter

Höchste Temperatur am 12. Dezember: 9.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.0.
Niederschlagsmenge, gemessen am 13. Dezember, 7^u früh: 2.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 13. Dezember, früh: Schufter in J. 0.96 m, gefallen 2 cm; Rehl 1.85 m, gefallen 4 cm; Maxau 3.42 m, gefallen 1 cm; Mannheim 2.60 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommel's Haematogen

20 jähriger Erfolg!

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

UHR-ARMBÄNDER



in Platina, Gold, Tula, Silber etc. von allerfeinsten bis einfachen, aber nur solide Werke, genau nachgesehen und geprüft.

Auswahl gerne zu Diensten.

G. SCHMIDT-STAUß, Karlsruhe, Kaiserstrasse 154, Hofjuwel. und Hofuhrm. Altrenommiertes Haus. D.661

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle: Alle Genres Weihnachts-, Unterröcke, Lätzchen-Zücher, Handschuhe, Strümpfe, Kravatten, Jabots, Schleifen, Charpes u. Theaterhauben, von der einfachsten bis feinsten Art Federboas und Federcolliers, Fächer, Gürtel, Perle- und Ledertaschen, Haarschmuck, Wäfen etc. Größte Auswahl! Golf-Jackets u. Mützen. Billigste Preise!

